

Reality Hacking:

Moleküle als Realitätswerkzeuge?

Autor: Hyper Luc

Institution: Hyperspaceboarding © φ

Zusammenfassung

Unser gegenwärtiges Konzept von Realität basiert auf dem elementaren kognitiven Programm des *Homo sapiens*, das mit den Themen der modernen Zivilisation überlagert ist – Themen, die nicht zu diesem Programm passen.

Der Artikel untersucht das moderne menschliche Realitätsverständnis und seine derzeitigen Grenzen. Darüber hinaus schlägt er – auf Basis der Ergebnisse – ein neues „Reality-Upgrade“ mithilfe biochemischer Werkzeuge vor. Er erörtert die Notwendigkeit, mystische Komponenten in die wissenschaftliche Forschung einzubeziehen, um grundlegende Fragen über das Leben und das Universum zu beantworten.

Die Studie vergleicht sechs verschiedene Methoden (Meditation, Wissenschaft, spirituelle und philosophische Lehren, Hochadrenalin-Trainings sowie die Einnahme psychedelischer Substanzen), um die Realitätskonstruktion des Gehirns zu reduzieren.

Vorläufige Ergebnisse deuten darauf hin, dass Psychedelika am wirksamsten sind. Es ist jedoch weitere Forschung erforderlich, um statistisch signifikante Schlussfolgerungen zu ziehen. Der Artikel betont die biochemische Grundlage der Gehirnentwicklung ab der Geburt und legt nahe, dass biochemische Verbindungen unerlässlich sind, um veraltete Realitätswahrnehmungen zu überschreiben und ein neues Verständnis der Wirklichkeit zu erreichen.

Theoretischer Hintergrund

Derzeit gibt es zwei zentrale, ungelöste Fragen in den Naturwissenschaften:

- Was ist Leben?
- Was ist Materie?

Die erste Frage entsteht aus dem Fehlen einer Komponente, die unbelebte, lebenslose Materie in lebende Materie „umwandelt“. Uns Wissenschaftlerinnen fehlt diese Komponente – oder wir können sie aufgrund der Komplexität des Forschungsfeldes (Leben) nicht finden. Da sie uns stets entgleitet und ungreifbar bleibt, nennen wir sie oft „das Geheimnis des Lebens“.

Wenn wir dennoch das Leben und seine Geheimnisse erforschen wollen, sollten wir seiner gesamten Komplexität Rechnung tragen – einschließlich der schwer greifbaren, mystischen Komponenten – und nicht nur die biologischen und biochemischen Aspekte betrachten.

Das zweite, physikalische Problem der Materie besteht darin, dass wir für viele der beobachteten Prozesse in der Natur weder ein ausreichendes physikalisches Verständnis noch belastbare experimentelle Nachweise haben. Wir können diese Prozesse nicht adäquat in der Sprache der Mathematik abbilden oder – wenn mathematische Modelle existieren – keine experimentellen Belege finden, die sie bestätigen.

Wenn wir diese beiden Probleme lösen wollen, müssen wir unseren Blickwinkel ändern und neue Forschungsergebnisse in unseren Welt-Erklärungsmodus integrieren. Auf diese Weise erweitern wir ihn und gewinnen eine neue Perspektive auf unser Leben und die Welt um uns herum – beziehungsweise eine neue Wahrnehmung von Wirklichkeit.

Diese Wahrnehmung hängt von den kognitiven Prozessen im Gehirn ab, die unser Wirklichkeitsbild formen. Die wichtigsten offenen Fragen der Kognitionswissenschaftlerinnen und Physiologinnen lauten:

- Wie funktioniert das Gehirn? Das heißt: Wie entstehen Signale, die zu Handlungen führen, und warum führen wir genau diese bestimmte Handlung und nicht eine andere aus? (1)
- Wo befinden sich die Mechanismen, mit denen wir die Welt um uns konstruieren, und wie speichern wir diese Informationen? (2)

Um diese Fragen zu beantworten, betrachten Kognitionswissenschaftlerinnen und Physiologinnen das Gehirn nicht mehr als reine Denkmachine, sondern als Wirklichkeits- bzw. Realitätsgenerierungsmaschine. (3,4)

Um diese Gehirnfunktion zu erklären, wenden Denkerinnen und Wissenschaftlerinnen des späten 20. und frühen 21. Jahrhunderts zusätzliche Persönlichkeits- und Kognitionskonzepte an. Diese umfassen Stufen wie Selbstautorität, Weisheit, Erleuchtung und sogar Transzendenz. (5,6)

Fasst man die vier grundlegenden Fragen der Wissenschaft zusammen, so zeigt sich, dass wir eine neue Perspektive benötigen – eine, die es uns ermöglicht, das Untersuchte aus einem anderen Blickwinkel und einer höheren Komplexitätsebene zu betrachten – und daraus neue Realitätskonzepte zu entwickeln.

Unser derzeitiges Realitätskonzept basiert auf dem grundlegenden kognitiven Überlebensprogramm des *Homo sapiens*, das sich über Jahrtausende entwickelt hat und mit den Themen unserer modernen Zivilisation überlagert ist. Diese beiden Komponenten passen nicht mehr zusammen.

Daher brauchen wir dringend ein neues Realitätskonzept und ein kognitives Programm, das in der Lage ist, die aktuellen Herausforderungen unseres Alltagslebens und deren Wahrnehmung zu bewältigen.



Forschungsfrage und Hypothese

Wie erlangen wir das neue Programm, das das neue Realitätskonzept ausführen kann?

Kognitionswissenschaftlerinnen des späten 20. und frühen 21. Jahrhunderts erkennen zunehmend, dass alle Lebewesen ihre Umwelt ständig konstruieren. (2,3,4)

Die Konstruktion unserer Umwelt – und damit unserer Wirklichkeit – geschieht durch eine Filterfunktion unseres Gehirns. Diese Funktion betrifft die Reize und Signale aus der Umwelt: Sie lässt einiges als Information zu und ignoriert anderes als Rauschen.

Um dies zu verändern, müssen wir sowohl die Art und Häufigkeit des Inputs als auch den Auswahlmodus unseres Gehirns verändern.

Mit anderen Worten: Die beste Methode, Realität so zu erfahren, wie sie ist, besteht darin, aufzuhören, sie zu konstruieren!

Da die Konstruktion von Realität jedoch eine Hauptfunktion des Gehirns ist, können wir dies nicht einfach tun, ohne unser Überleben zu gefährden.

Was wir jedoch tun können, ist, das Ausmaß der Realitätskonstruktion zu reduzieren und alternative Simulationen jenseits des Alltagsmodus auszuprobieren. Das ermöglicht uns, der Realität, wie sie ist, näherzukommen.

Zusammengefasst:

Reduzierung der Wirklichkeitskonstruktion = Annäherung an die Realität, wie sie ist!

Zur Überprüfung dieser Hypothese wurden sechs mögliche Wege identifiziert und getestet, um das Ausmaß der Realitätskonstruktion zu reduzieren:

1. Meditation
2. Erweiterung des Wissens durch Erkenntnis und Wissenschaft
3. Befolgung religiöser und spiritueller Lehren
4. Befolgung philosophischer Lehren
5. Durchführung von Hochadrenalin-Trainings und -Erfahrungen
6. Einnahme psychedelischer Substanzen

Methoden und Analyse

Diese Studie könnte den besten Weg aufzeigen, den Grad der Wirklichkeitskonstruktion zu reduzieren, in den neuen Reality-Upgrade-Modus einzutreten und ihn zu realisieren. Jede Person, die eine der ersten fünf Methoden angewendet hat, hat auch Erfahrungen mit der sechsten Methode gemacht – der Einnahme psychedelischer Substanzen.

Insgesamt wurden 11 Personen mehrfach zu ihren Wirklichkeitskonzepten und ihrer Haltung zur Wirklichkeitskonstruktion befragt. Eine der Auswertungen ist im untenstehenden Diagramm dargestellt.

Jede Person beantwortete drei Fragen:

1. Auf einer Skala von 1 bis 10: Wie stark reduziert Ihre Methode (1–5) die Konstruktion der Alltagsrealität, und wie wirksam nähern Sie sich dadurch der „eigentlichen“ Realität an?
2. Auf einer Skala von 1 bis 10: Wie stark reduziert der Einsatz psychedelischer Substanzen die Konstruktion der Alltagsrealität, und wie wirksam nähern Sie sich dadurch der „eigentlichen“ Realität an?
3. Im Vergleich: Auf einer Skala von 1 bis 10 – wie würden Sie beide Methoden vergleichen?

Ergebnisse

Die vorläufigen Ergebnisse aus den Interviews mit 11 Personen liefern ein klares Bild, das in der untenstehenden Tabelle zusammengefasst ist.

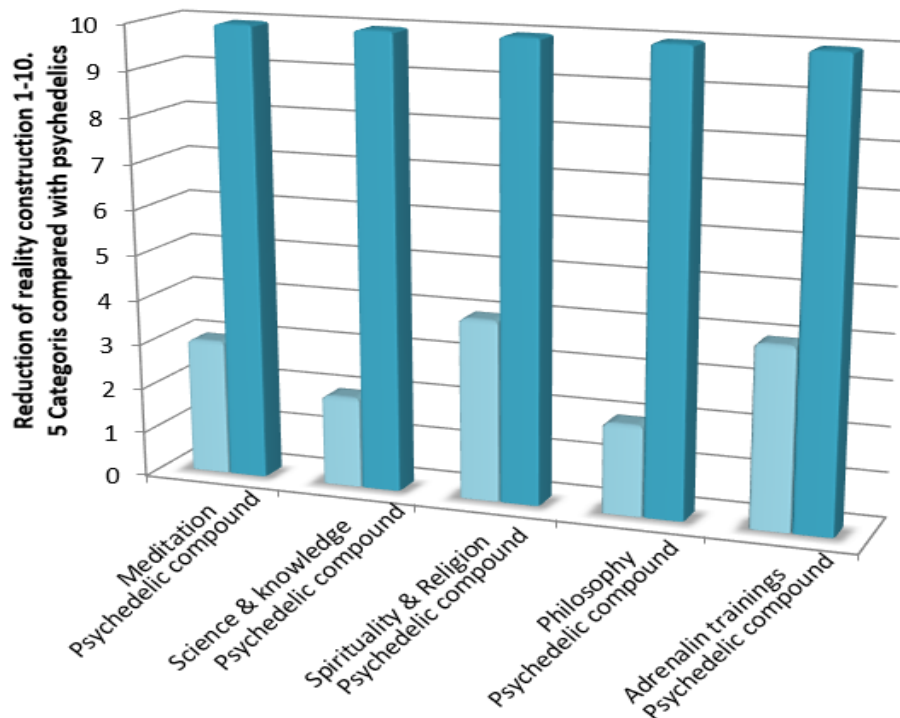


Diagramm 1 – Grad der Reduzierung von Wirklichkeitskonstruktion.

Was reduziert den Grad der Wirklichkeitskonstruktion am stärksten, bzw. bei Anwendung welcher Methode nähern Sie sich der Realität am meisten an?

Starke Reduktion: 10, schwache Reduktion: 1.

Das Diagramm zeigt, in welchem Ausmaß verschiedene Ansätze die Konstruktion von Wirklichkeit beeinflussen. Die Reduktionsgrade sind auf einer Skala von 1 bis 10 quantifiziert, wobei 10 eine starke und 1 eine schwache Reduktion darstellt.

Zur besseren Vergleichbarkeit werden die Ergebnisse in gruppierten Säulen dargestellt. Jede Gruppe besteht aus zwei Säulen: Die linke repräsentiert eine der fünf Methoden, die rechte den Effekt einer psychedelischen Substanz. Diese Struktur erlaubt eine direkte Gegenüberstellung von traditionellen Methoden und Psychedelika.

Schlussfolgerung

Wie oben gezeigt, ist die Einnahme psychedelischer Substanzen die effektivste Methode, um die Konstruktion des veralteten, gegenwärtigen Wirklichkeitskonzepts – wie im Kapitel „Theoretischer Hintergrund“ beschrieben – zu überwinden.

Derzeit fehlt uns jedoch eine statistisch signifikante Zahl an Probanden, um belastbare Ergebnisse zu erzielen. Wie der Vergleich zeigt, besteht dennoch eine deutliche Tendenz zugunsten psychedelischer Substanzen als biochemischer Werkzeuge zur Reduzierung der Wirklichkeitskonstruktion und zur Annäherung an die Realität, wie sie ist.

Unabhängig von der gewählten Methode – sei es Erkenntnis und Wissenschaft, Meditation, Hochadrenalin-Training oder philosophische, spirituelle und religiöse Praxis – bleibt ein

erheblicher Anteil des grundlegenden neuronalen Programms bestehen, das unsere Wahrnehmung der Wirklichkeit erzeugt. Dieses Programm ist biochemisch determiniert und entwickelt sich bereits während der Embryonalphase und frühen Kindheit. (8,9,10)

Bei der Geburt verfügt das menschliche Gehirn überwiegend über frei schwebende, noch nicht vollständig vernetzte Nervenzellen. (7) Erst im Verlauf der frühen Entwicklung beginnen diese Neuronen, Verbindungen (Synapsen) auszubilden. Die Anzahl und Stabilität dieser Synapsen bestimmen maßgeblich die Komplexität unseres Gehirns – und damit auch die Art, wie wir Realität wahrnehmen und konstruieren. (8)

Dieser Prozess ist weitgehend biochemisch gesteuert – durch Neurotransmitter, Hormone und andere molekulare Signalstoffe – und kann daher grundsätzlich nur durch biochemische Einflüsse verändert oder moduliert werden. (9)

Biochemische Substanzen bilden die Schnittstelle zwischen Bewusstsein und Materie – die wirkungsvollsten Werkzeuge, um überholte Realitätsmuster zu überschreiben und ein erweitertes, aktualisiertes Verständnis von Wirklichkeit zu ermöglichen – und sich dadurch der Realität selbst anzunähern. Sie sind die molekularen Maschinen, mit denen ein Reality-Upgrade überhaupt erst möglich wird.

Literaturliste:

1. Imaging tactile imagery: Changes in brain connectivity support perceptual grounding of mental images in primary sensory cortices, Author: Timo Torsten Schmidt, Dirk Ostwald, Felix Blankenburg, NeuroImage, Volume 98, September 2014, Pages 216-224, <https://doi.org/10.1016/j.neuroimage.2014.05.014>, accessed on: Dez. 05. 2023
2. How the Brain ‘Constructs’ the Outside World. Neural activity probes your physical surroundings to select just the information needed to survive and flourish, June 1, 2022, BY György Buzsaki at <https://www.scientificamerican.com/article/how-the-brain-constructs-the-outside-world/>, accessed on: Dez. 05. 2023
3. The Neuroscience of Reality - Reality is constructed by the brain, and no two brains are exactly alike, September 1, 2019, by Anil K. Seth at <https://www.scientificamerican.com/article/the-neuroscience-of-reality/>, accessed on: Dez. 05. 2023
4. Reality bites: How your brain makes sense of reality, Sophia Russo, Published on Nov. 23, 2022 at <https://ubyssey.ca/science/reality-bites-how-your-brain-makes-sense-of-reality/>, accessed on: Dez. 05. 2023
5. *The evolving self: problem and process in human development*. Robert Kegan, Harvard University Press, Cambridge, MA. 1982. ISBN 978-0674272316.
6. Toward a Psychology of Being, Abraham Harold Maslow, Van Nostrand, 1968, ISBN: 0-442-03805-4

7. Neurogenetik. Karl-Friedrich Fischbach, Heinz Gert de Couet und Markus Hofbauer in: Wilhelm Seyffert: Lehrbuch der Genetik.: Gustav Fischer Verlag, 1998, ISBN 3-8274-0787-7, 43. Kapitel.

8. Entwicklung von Gehirn und Nervensystem: Prof. Dr. med. Andreas Meyer-Lindenberg, Mannheim (DGPPN) und Prof. Dr. Gregor Hasler, Bern (SGPP): <https://www.neurologen-und-psychiater-im-netz.org/gehirn-nervensystem/entwicklung> , abgerufen am 05.Dez.2023.

9. Entwicklung des Nervensystems, A. Gottschalk: Vorlesung (Memento vom 4. März 2016 im Internet Archive), https://web.archive.org/web/20160304091355/http://biochem.uni-frankfurt.de/fileadmin/user_upload/MolecularMembrane/Vorlesung_Neurobiologie/Vorlesung_10_6_7_10_Entwicklung_des_Nervensystems.pdf, Universität Frankfurt, accessed on: Dez. 05. 2023

10. Neuropsychologie der menschlichen Hirnentwicklung: prä-, peri- und postnatale Störungen, Matthias Keller, Georg Simbruner: In: Kognitive Entwicklungsneuropsychologie. Hogrefe, Göttingen; Liane Kaufmann, Hans-Christoph Nuerk, Kerstin Konrad, Klaus Willmes, u. a. 2007, S. 11–24, ISBN 978-3-8017-1898-5.

